

# KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

WS 2010/11

## Grundvorlesungen (GV; 4stündig)

<b>Dozent:</b>	Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Heckmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Ontologie/(Allgemeine)Metaphysik
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Grundvorlesung (4 SWS)
<b>Zeit:</b>	Do 8.30-10, Fr 8.30-10
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn</b>	21.10.2010

Die (Grund-) Vorlesung soll in zentrale Fragen und Probleme der Ontologie/Metaphysik einführen.

Die Ontologie (oder Allgemeine Metaphysik) fragt danach, was es im weitesten Sinne überhaupt gibt. Welche Arten von Entitäten gehören zum „ontologischen Inventar der Welt“? Zunächst einmal (so möchte man meinen) gehören Einzeldinge dazu, aber was noch? Gibt es außer Einzelnen (Individuen, z.B. Menschen) auch noch Allgemeines (Universalien, z.B. das Menschsein)? Über diese Frage geht der (uralte und ewig junge) Universalienstreit. Universalienrealisten nehmen an, dass es Universalien gibt, während Universaliennihilisten (Partikularisten bzw. Nominalisten) ebendies bestreiten.

Wird das Seiende durch die ontologischen Kategorien der Einzeldinge und/oder Universalien erschöpfend erfasst? Oder müssen weitere ontologische Kategorien anerkannt werden: Sachverhalte, Ereignisse/Prozesse, Mengen, Zahlen, ...? Wie viele ontologische Kategorien sind das Minimum – und welche sind es?

Wie steht es um die (Wechsel-, Dependenz-, Fundierungs-, Reduktions-)Beziehungen zwischen den (Weltbewohnern in) unterschiedlichen ontologischen Kategorien? Sind Einzeldinge (Individuen) nichts anders als Bündel/Komplexe von Universalien? Oder sind es Bündel von (bereits) partikularisierten Universalien (Tropen)? Oder sind es reine Substrate („bare particulars“), die Attribute haben (Universalien instantiieren)? Oder sind es Substanzen, die eine sie individuierende Essenz (ein Wesensattribut) haben/sind und denen Akzidentien (nicht-essentielle partikularisierte Attribute) zukommen?

Eine weitere Pandorabüchse von Fragen öffnet sich, wenn man Stichworte wie „Teil“, „Ganzes“, „Materie“, „Raum“, „Zeit“ etc. ins Spiel bringt: Können Einzeldinge andere Einzeldinge als Teile haben? Oder gibt es nur einfache Einzeldinge (und zusammengesetzte Einzeldinge sind unreal)? Kann es mehr als ein Einzelding zur selben Zeit am selben Ort geben? Wie verhält sich ein (materielles) Einzelding zu der Materie, aus der es besteht? Wie gelingt es einem Einzelding, zu dauern (persistieren), also durch die Zeit es selbst zu bleiben? Oder gibt es gar keine Persistenz? Sind Einzeldinge 3-dimensionale Entitäten, die eine räumliche, aber keine zeitliche Extension haben (die mithin zu jedem Zeitpunkt ihrer Existenz in Gänze vorhanden sind), oder sind sie 4-dimensionale Entitäten, die eine raumzeitliche Extension besitzen (die mithin zu keinem Zeitpunkt ihrer Existenz in Gänze, sondern nur mit dem entsprechenden zeitlichen Teil vorhanden sind)?

Ist nur die Gegenwart wirklich? Oder sind Gegenwart sowie Vergangenheit real, die Zukunft aber nicht? Ist vielleicht die Zeit selbst unreal? Oder ist es so, dass die Zeit existiert, die Tempora hingegen nicht? ...

Was ist mit Entitäten, die nicht existieren, z.B. Fiktiva (Sherlock Holmes), Possibilia (goldene Berge), vielleicht sogar Impossibilia (Rundquadrate)? Haben diese Entitäten eine eigene Seinsart (sie existieren nicht, sondern sie subsistieren)? Oder gibt es sogar Dinge, die es nicht gibt? Und wenn nicht, wie ist es möglich, (an) das Nichtseiende zu denken? Verschafft man ihm dadurch nicht doch ein Sein, mindestens ein Gedachtsein? ...

Und *last but not least*: Was heißt es überhaupt (soll es heißen, kann es heißen), dass „etwas existiert“, dass es „etwas gibt“, dass „etwas wirklich bzw. real“ ist?

### **Literatur:**

Conee, E. & Sider, T.: Riddles of Existence – A Guided Tour of Metaphysics, Oxford: Clarendon 2005

Künne, W.: Abstrakte Gegenstände – Semantik und Ontologie (2., um einen Anhang erw. Auflage [1. Auflage 1983]), Frankfurt: Klostermann 2007

Loux, M. J.: Metaphysics – A contemporary introduction, 3. Aufl. (1. Aufl. 1998), New York: Routledge 2006

Loux, M. J.: Metaphysics – Contemporary Readings, 2. Aufl. (1. Aufl. 2001), New York: Routledge 2008

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Niko Strobach
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Logik und Sprachphilosophie <sup>1)</sup>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Grundvorlesung (4stündig)
<b>Zeit:</b>	Mo 10-12; Mi 10-12
<b>Ort:</b>	Mo, Geb. B4 1 HS 105; Mi, Geb. B4 1 HS 112
<b>Beginn:</b>	20.10.2010

Wer A sagt, muss nicht unbedingt auch B sagen. Aber doch, wenn er obendrein „Wenn A, dann B“ gesagt hat. Trivial? Vielleicht. Aber unschätzbar, wenn es um die Analyse philosophischer Argumente geht. Im Mittelpunkt der vierstündigen Einführung in die Sprachphilosophie und Logik steht daher das anwendungsorientierte Erlernen der beiden wichtigsten in der Philosophie zum Einsatz kommenden formalen Sprachen, der klassischen Aussagenlogik und der Prädikatenlogik erster Stufe. Dabei lernt man den Unterschied zwischen formaler Gültigkeit und Überzeugungskraft, übt das Isolieren von Prämissen, das Definieren und den Blick auf sprachlich-logische Strukturen. Weitere Themen des Kurses sind die Grundbegriffe der Sprachphilosophie und Semiotik und die zeichentheoretische Struktur von Bildern. Hinzu kommt eine kleine Einführung in die Ontologie, also ein Überblick darüber, was es überhaupt gibt oder geben könnte. All das ist unentbehrliches Handwerkszeug für das weitere Studium der Philosophie. Der Kurs schließt mit einer Klausur in der letzten Sitzung ab. Neben den Materialien im Moodle ist Grundlage für den Kurs: Niko Strobach, Einführung in die Logik, Darmstadt: WBG 2005 (oder die 2. Auflage von 2010).

<b>Dozentin:</b>	Prof. Dr. Ulla Wessels
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Ethik <sup>1)</sup>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Grundvorlesung (4stündig)
<b>Zeit:</b>	Di 14-16, Do 12-14
<b>Ort:</b>	Di, Geb. C5 1 (Musiksaal); Do, Geb. B3 1 HS I
<b>Beginn:</b>	21.10.2010

- ◆ »Du solltest morgen mal bei deiner Großmutter vorbeischauen.«
- ◆ »Es wäre besser gewesen, wenn ich die Wahrheit gesagt hätte.«
- ◆ »Das war feige von ihr.«

Dies sind drei verschiedene moralische Aussagen. Doch was bedeuten sie? Sind sie Sätze, mit denen wir behaupten, dass dies oder jenes der Fall ist? Und wenn ja, was? Oder sind moralische Aussagen eher ein Ausdruck unserer Gefühle, mit denen wir versuchen, in unseren Zuhörern ähnliche Gefühle zu wecken?

Und *solltest* du morgen bei deiner Großmutter vorbeischauen? Hinter dieser Frage steht die allgemeinere, wie wir leben sollen. Sollen wir uns Maximen geben, von denen wir wollen können, dass sie allgemeines Gesetz werden? Oder ist es uns schlicht geboten, die Gesamtmenge an Nutzen zu maximieren?

Und wie immer wir leben sollen: Welchen Grund haben wir, es auch zu tun?

Wir beschäftigen uns in der Vorlesung hauptsächlich mit verschiedenen Antworten auf diese Gruppen von Fragen, das heißt mit verschiedenen Theorien der Metaethik und der materialen Ethik. Unser Ziel ist es, diese Theorien in ihren Grundzügen kennen zu lernen und ihre jeweiligen Stärken und Schwächen auszuloten. Außerdem beschäftigen wir uns mit einer Frage aus dem Grenzbereich von Ethik und Politischer Philosophie, nämlich mit der Frage nach der Rechtfertigbarkeit von staatlicher Gewalt.

Die vierstündige Grundvorlesung umfasst die Vorlesung im engeren Sinne (Di 14-16 h) und eine Übung (Do 12-14). Die Übung findet zum größeren Teil als E-learning-Veranstaltung statt. Zusätzlich gibt es Tutorien. Die genauen Spielregeln werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Für einen bloßen Teilnahmechein (wie es sie in alten, nicht-modularisierten Studiengängen noch gibt) ist die regelmäßige Teilnahme an der Grundvorlesung nötig. Regelmäßige Teilnahme heißt: Sie dürfen maximal 3 Sitzungen der Vorlesung im engeren Sinne und maximal 3 Sitzungen der Übungen verpassen.

Beginn der Veranstaltung: Do, 21. Oktober 2010.

#### **Lernmaterialien / Nachrichten / Literatur:**

Lernmaterial und Nachrichten zur Vorlesung werden über Moodle zugänglich gemacht. Zur Einstimmung empfehle ich: Dieter Birnbacher, *Analytische Einführung in die Ethik*, Berlin 2003.

#### **Anmeldungen:**

Anmeldungen zur Teilnahme an der Vorlesung werden ab Anfang Oktober über Moodle möglich sein und müssen bis spätestens **Freitag, den 15. Oktober 2010**, erfolgen. Anmeldungen zu Prüfungen werden für modularisiert Studierende über HIS-POS möglich sein. Die genauen Daten für die letztgenannten Anmeldungen werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

## **Vorlesungen (V; 2stündig)**

<b>Dozent</b>	Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Heckmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Erkenntnistheorie <sup>1)</sup>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Do 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. B3 2 HS 0.03
<b>Beginn:</b>	21.10.2010

Die (Grund-) Vorlesung soll in zentrale Fragen und Probleme der Erkenntnistheorie einführen. Wichtige thematische Schwerpunkte werden sein: der Begriff des Wissens und seine philosophische Analyse; der Zusammenhang zwischen Wissen und Begründung; die Struktur und Verfassung epistemischer Rechtfertigung, insbesondere der Gegensatz zwischen internalistischen und externalistischen Konzeptionen epistemischer Rechtfertigung; die Struktur und Verfassung von Wissen (bzw. Erkenntnis), insbesondere der Gegensatz zwischen fundamentalistischen und kohärentistischen Konzeptionen der Erkenntnis; die Herausforderung des philosophischen Skeptizismus und wie man ihr begegnen kann; die Analyse unterschiedlicher Quellen des Wissens bzw. der Erkenntnis.

### **Literatur:**

Bernecker, S. & Dretske, F. (Hrsg.): Knowledge – Readings in Contemporary Epistemology, Oxford: Oxford University Press 1999

Bieri, P. (Hrsg.): Analytische Philosophie der Erkenntnis, Frankfurt: Athenäum 1994

Grundmann, T. (Hrsg.): Erkenntnistheorie – Positionen zwischen Tradition und Gegenwart, Paderborn: mentis 2000

Sosa, E. & Kim, J. & Fantl, J. & McGrath M. (Hrsg.): Epistemology – An Anthology, 2. Aufl., Oxford: Blackwell 2008

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Ulrich Nortmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Theoretische Philosophie
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Di 16-18
<b>Ort:</b>	Geb. B3 1 HS III
<b>Beginn:</b>	19.10.2010

Ziel der Veranstaltung, die das Element 1 des Moduls „Einführung in die Philosophie“ darstellt, ist die Vermittlung eines konkreten Eindrucks davon, mit welchen Problemstellungen man es in verschiedenen wichtigen Teilgebieten der Theoretischen Philosophie zu tun hat und welche Theorieentwürfe dabei eine Rolle spielen. Gebiete, die jedenfalls zur Sprache kommen sollen, sind: Sprachphilosophie und Logik, Ontologie, Philosophie des Geistes, Wissenschaftstheorie (der Natur- und der Sozial-/Geisteswissenschaften), Philosophie der Mathematik.

An geeigneten Stellen soll auch deutlich gemacht werden, worin der Reiz philosophiehistorischer Exploration bestehen kann und wie es möglich ist, durch eine Berücksichtigung historischer Quellen zur deutlicheren Konturierung systematisch orientierter philosophischer Sachdiskussionen der Gegenwart beizutragen. Im ontologischen Teil der Vorlesung soll unter anderem auf Themen der Kunstontologie eingegangen werden, so dass die Veranstaltung einige Anknüpfungspunkte für Studierende der „Bildwissenschaften der Künste“ bieten dürfte.

Es wird sich zwar über weite Strecken in der Tat um eine Vorlesung handeln. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird aber auch die Bereitschaft dazu erwartet, von Zeit zu Zeit Textauszüge in selbständiger Lektüre vorzubereiten, damit diese dann in gemeinsamer Arbeit auf ihre Erträge hin befragt werden können.

*Literatur:*

- A. Beckermann, Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes; Berlin 1999.
- B. Lauth/J. Sareiter, Wissenschaftliche Erkenntnis – eine ideengeschichtliche Einführung in die Wissenschaftstheorie; Paderborn 2002.
- U. Meixner, Einführung in die Ontologie; Darmstadt 2004.
- A. Newen/M. Schrenk, Einführung in die Sprachphilosophie; Darmstadt 2008.
- U. Nortmann, Sprache, Logik, Mathematik; Paderborn 2003.
- R. Schmücker (Hg.), Identität und Existenz – Studien zur Ontologie der Kunst; Paderborn<sup>2</sup>2005.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Ulrich Nortmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Geschichte der Philosophie: Antike <sup>1)</sup>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Mi 12–14
<b>Ort:</b>	Geb. B3 2 Raum 0.03
<b>Beginn:</b>	20.10.2010

Philosophieren im gegenwärtigen Verständnis nimmt seinen Anfang im Mittelmeer-Raum in einer philosophiegeschichtlichen Periode, die man heute summarisch die ‚vorsokratische‘ Periode nennt. Allerdings hat das meiste in dieser Zeit auf Papyros niedergeschriebene Gedankengut aufgrund einer Kombination aus geringer Haltbarkeit der ursprünglichen Schriftträger und ungünstigen Überlieferungsverhältnissen die Gegenwart nicht mehr erreicht.

So wird die Vorlesung zwar mit Bemerkungen zu einigen vorsokratischen Strömungen (Pythagoreer, Eleaten) einsetzen, im Vordergrund wird dann aber die Darstellung der Philosophien Platons und Aristoteles’ stehen, bei denen die Überlieferungslage ungleich besser ist. Die Vorlesung hat nicht nur Überblickscharakter; es soll auch durch die Besprechung ausgewählter Abschnitte aus verschiedenen antiken Texten eine exemplarische Kenntnis von Details vermittelt und ein Beitrag zur Einübung in das Interpretieren von Texten geleistet werden, von denen uns immerhin eine Spanne von mehr als 2000 Jahren zeitlich trennt.

*Literatur:*

M. Bordt, Platon; Freiburg 1999.

G. S. Kirk/J. E. Raven, The Presocratic Philosophers; Cambridge 1977.

C. Rapp, Aristoteles zur Einführung; Hamburg 2001.

<b>Dozent:</b>	Dr. Oliver Petersen
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Die Philosophie der Philosophie
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Mi 8.30-10
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	20.10.2010

Sie studieren Philosophie. Aber was ist das eigentlich, Philosophie? Was kann im Rahmen der Philosophie mit philosophischen Mitteln erkannt werden? Was soll erkannt werden? Was wird erkannt? Was sind überhaupt diese philosophischen Mittel? Gibt es einheitliche Erkenntnisziele und/oder Methoden in der Philosophie oder auch nur ein einheitliches Selbstverständnis darüber, was Philosophie ist? Bleibt mehr als die Aussage „Philosophie ist, was Philosophen machen“ bestehen?

Timothy Williamson hat in seinem Buch *The Philosophy of Philosophy* eine höchst kontroverse Position dazu vertreten, was Philosophen erkennen können und erkennen sollen und auf welche Methoden sie dabei zurückgreifen können und sollen. Wir werden im Seminar diese Position erarbeiten und diskutieren und mit anderen Positionen vergleichen. Das bedeutet, diese Veranstaltung wird zumindest partiell auch Seminarcharakter haben.

**Erforderliche Lektüre:**

Williamson, Timothy: *The Philosophy of Philosophy*, Malden, Mass., 2007.

Weitere Lektüre, die im Rahmen des Seminars bekanntgegeben und/oder zur Verfügung gestellt wird.



<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Niko Strobach
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Wissenschaftstheorie
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Di 10-12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	19.10.2010

Alle Schwäne sind weiß. Es sei denn, es findet sich ein schwarzer. Doch wenn schon das so ist – wie können wir uns dann je eines Naturgesetzes sicher sein? Weil es dabei nicht um Schwäne, sondern um Ursachen geht? Aber was sind Ursachen genau, und was Naturgesetze, und wie finde ich etwas darüber heraus? Durch Experimente. Doch wie mache ich ein aussagekräftiges Experiment und inwiefern bestätigt oder widerlegt es eine Theorie? Sagen mir erfolgreiche Theorien etwas Wahres über die Struktur der Wirklichkeit? Oder sind sie nur nützliche Instrumente zur möglichst einfachen Erklärung meiner Beobachtungen? Haben Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften jeweils ganz andere Methoden? Oder gibt es eine einheitliche wissenschaftliche Methode als Fortsetzung des gesunden Menschenverstands? Das sind typische Fragen der Wissenschaftstheorie, die seit den 20er Jahren des 20. Jh. zu einem der wichtigsten Gebiete der theoretischen Philosophie geworden ist. Die zweistündige Vorlesung soll die wichtigsten Versuche vorstellen, diese Fragen zu beantworten. Je nach Studienordnung kann es sinnvoll sein, sie zusammen mit der Vorlesung „Einführung in die Erkenntnistheorie“ zu besuchen. Details zum Scheinerwerb werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

<b>Dozentin:</b>	Prof. Dr. Ulla Wessels
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Zentrale Themen der Praktischen Philosophie
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Do 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	21.10.2010

Die Vorlesung kreist um drei zentrale Themen der Praktischen Philosophie.

*Rechte:* Rechte spielen nicht nur im Recht, sondern auch in der Moral eine wichtige Rolle. Aber was sind Rechte überhaupt? Sind sie, wie zumindest manche Vertreter der Interessentheorie behaupten, normative Werkzeuge, die dem Wohlergehen von Individuen dienen? Oder sind sie, wie die meisten Vertreter der Willenstheorie meinen, Mittel, die ihrem Träger zu einer normativen Kontrollkompetenz verhelfen?

*Gerechtigkeit:* Nach John Rawls ist die Gerechtigkeit »die erste Tugend sozialer Institutionen«, bei der es u. a. um die angemessene Verteilung von Rechten und Freiheiten, von Ämtern und Chancen, von Ressourcen und materiellen Dingen geht. Doch was ist eine angemessene Verteilung? Eine Verteilung, die allen gleich viele Güter beschert? Oder eine, die den Gesamtnutzen maximiert?

*Pflichten gegenüber zukünftigen Generationen.* Wenn es bei der Gerechtigkeit u. a. um die angemessene Verteilung von Gütern geht, so nicht nur innerhalb einzelner Generationen, sondern auch zwischen ihnen. Zukünftige Generationen haben, so könnte man sagen, Rechte, denen auf Seiten gegenwärtiger Generationen Pflichten korrespondieren – Pflichten gegenüber diesen zukünftigen Generationen. Doch worin genau bestehen diese Pflichten? Bestehen sie darin, den zukünftigen Generationen ebenso viele Güter zu lassen, wie gegenwärtige Generationen selbst in Anspruch nehmen? Oder wenn nicht genauso viele, wie viele dann?

Die Vorlesung wendet sich an fortgeschrittene Studierende im Lehramt Philosophie / Ethik und an Master-Studierende. Sie hat stark diskursiven Charakter und verlangt, in der Vorbereitung auf und in den Sitzungen, ein erhebliches Maß an Mitarbeit: Texte sind zu lesen und Fragen dazu zu beantworten, und zwar so, dass die Antworten im Plenum zur Diskussion gestellt werden können. Die genauen Spielregeln werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Für einen bloßen Teilnahmechein (wie es sie in alten, nicht-modularisierten Studiengängen noch gibt) ist die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung nötig. Regelmäßige Teilnahme heißt: Sie dürfen maximal 3 Sitzungen verpassen.

Beginn der Veranstaltung: Do, 21. Oktober 2010.

**Teilnahmevoraussetzungen:**

Erfolgreicher Besuch der Vorlesungen »Einführung in die Praktische Philosophie« und »Einführung in die Ethik«.

**Lernmaterialien / Nachrichten / Literatur:**

Lernmaterial und Nachrichten zur Vorlesung werden über Moodle zugänglich gemacht.

**Anmeldungen:**

Anmeldungen zur Teilnahme an der Vorlesung werden ab Anfang Oktober über Moodle möglich sein und müssen bis spätestens **Freitag, den 15. Oktober 2010**, erfolgen. Anmeldungen zu Prüfungen werden für modularisiert Studierende über HIS-POS möglich sein. Die genauen Daten für die letztgenannten Anmeldungen werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

## **Seminare (S; 2stündig)**

<b>Dozent:</b>	Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Heckmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Meta-Metaphysik – Neuere Texte zu Grundlegungsfragen der Ontologie/Metaphysik
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Masterseminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Do 10-12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	21.10.2010

Die allgemeine Metaphysik (oder Ontologie) stellt die (Ober-) Frage, was es überhaupt gibt. Welche (Arten von) Entitäten gehören zum „ontologischen Inventar der Welt“? Heftige ontologische Kontroversen entzündeten sich an (Unter-) Fragen wie: Gibt es neben Einzeldingen (Partikularien) auch noch Allgemeindinge (Universalien)? Gibt es Ereignisse, Sachverhalte, Mengen, Zahlen, mögliche Welten, ...? Sind Ereignisse, Sachverhalte, ... fundamentale Entitäten oder lassen sie sich auf Entitäten in fundamentale(re)n ontologischen Kategorien zurückführen (Ereignisse, Sachverhalte, .... sind gar nichts anderes als ...)?

Die spezielle Metaphysik beschäftigt sich mit den besonderen Problemen, die Entitäten in einzelnen ontologischen Kategorien aufwerfen. Fragen, die speziell die Einzeldinge betreffen, lauten etwa: Können (materielle) Einzeldinge aus anderen Einzeldingen zusammengesetzt sein? Haben sie (neben räumlichen auch) zeitliche Teile? Können sie dauern; können mehrere von ihnen zur selben Zeit am selben Ort sein? Etc.

Die Meta-Metaphysik (Metaontologie) beschäftigt sich mit der Frage, ob die Fragen der (allgemeinen und speziellen) Metaphysik überhaupt sinnvolle Fragen sind. Gibt es auf diese Fragen „objektiv richtige“ Antworten? Lohnt es sich, nach „richtigen“ Antworten zu suchen und über gegenläufige Antworten zu streiten? Oder sind ontologische Streitereien letztlich nur ein Streit um Worte? Steht der Sache nach wirklich etwas auf dem Spiel, wenn Platonisten/Realisten Universalien anerkennen und Nominalisten/Partikularisten sie leugnen; oder wenn 4-Dimensionalisten Einzeldinge mit zeitlichen Teilen ausstatten und 3-Dimensionalisten das nicht tun; oder wenn mereologische Nihilisten verneinen, dass es zusammengesetzte Einzeldinge gibt, während mereologische Realisten dies bejahen ....?

Das Spektrum der metametaphysischen/metaontologischen Positionen ist kaum enger als das der metaphysischen/ontologischen Positionen selbst: An einem Ende befinden sich die metametaphysischen Skeptiker, die glauben, dass es auf dem Felde der Metaphysik/Ontologie nichts zu holen gibt; am anderen Ende befinden sich die Antiskeptiker, die meinen, dass Metaphysik zwar ein weites, aber durchaus seriöses (und schwieriges) Feld (mit richtigen und falschen Antworten und in der Sache durchaus unterschiedlichen Positionen) ist, das zu beackern der philosophischen Mühe wert ist.

Im Seminar wird es vor allem darum gehen, sich im Dschungel metaontologischer Ansätze zu orientieren; und dann natürlich auch darum, einzelne metametaphysische Positionen auf ihre philosophische Plausibilität hin abzuklopfen.

### **Literatur:**

Chalmers, D. & Manley, D. & Wasserman, R. (Hrsg.): *Metametaphysics – New essays on the foundations of ontology*, Oxford: Clarendon Press 2009

<b>Dozent:</b>	Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Heckmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Anthropologie/Kulturphilosophie
<b>Veranstaltungstyp:</b>	(Pro)Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Fr 10-12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	22.10.2010

Die zentrale Frage der philosophischen Anthropologie lautet: Was ist der Mensch? (Varianten dieser Frage sind: Was macht den Menschen zum Menschen? Was ist sein Wesen oder seine Natur?) Eine interessante Antwort lautet: Der Mensch ist seiner Natur nach ein Kulturwesen. Diese Antwort liegt an der Schnittstelle zwischen Anthropologie und Kulturphilosophie und versucht, wenn man so will, eine Brücke zwischen beiden zu schlagen. Im Proseminar sollen Schnittstellenthemen behandelt werden, in denen sich anthropologische und kulturphilosophische Fragestellungen kreuzen und überlappen.

#### **Literatur:**

Grundlegende Texte werden im Internet zur Verfügung gestellt.

**Wichtiger Hinweis:** Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (auf maximal 20). Priorität haben Studierende [falls es diese noch geben sollte] im LAG-Studiengang „Philosophie“, die nach der alten (Lehramts-) Studienordnung studieren (und gemäß dieser Ordnung einen Proseminar-Pflichtschein zur Theoretischen Philosophie mit der Thematik „Kulturphilosophie / Anthropologie“ erwerben müssen).

<b>Dozent:</b>	Christoph Hochholzer, M. A.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Platon, Politikos
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Fr 12-14
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	22.10.2010

Die Dialoge des Spätwerks von Platon (427–347 v. Chr.) werden seltener gelesen als sein *Staat*, das *Gastmahl* oder der *Phaidon*. Dabei gehören sie zu den faszinierendsten Texten der antiken Philosophie. In diesem Semester gibt es die Gelegenheit, gleich zwei von ihnen kennenzulernen: *Sophist* und *Staatsmann*. Beide Seminare können unabhängig voneinander belegt werden. Es könnte sich aber anbieten, beide zu kombinieren, um – auch mit Blicken in die wichtigste Sekundärliteratur – in diese reichen und manchmal rätselhaften Texte tiefer einzudringen.

Im Dialog „Der Staatsmann“ geht es vordergründig um die Definition des Staatsmannes mit Hilfe der von Platon entwickelten dialektischen Methode. Ein Teil des Seminars soll sich mit den staatsphilosophischen Fragen und Problemen beschäftigen, die sich bei diesem Vorhaben ergeben.

In dem anderen Teil des Seminars soll das methodische Vorgehen näher beleuchtet werden: Wie lassen sich Begriffe bestimmen? Wie lassen sich sinnvolle Klassifikationen erstellen?

Wir lesen den Text in der noch immer schönen Übersetzung von Schleiermacher, die als Scan im Moodle rechtzeitig zur Verfügung steht.

Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft, sich die eine oder andere griechische Wendung erklären zu lassen.

**Dozent:** Wolfgang Lorenz, StR  
**Veranstaltungstitel:** Begleitseminar zum Fachpraktikum Philosophie  
**Veranstaltungstyp:** Seminar (2 SWS)  
**Zeit:** Di 12-14  
**Ort:** Geb. C5 2 Raum 202  
**Beginn:** 26.10.2010

**Adresse:**  
66763 DILLINGEN  
Gladiolenweg 17  
Tel.: 06831/78260  
e-Mail: [WolfgangLorenz01@AOL.com](mailto:WolfgangLorenz01@AOL.com)

**Sprechstunde:** n. V.

**Inhalte und Ziele der Lehrveranstaltung:** Im vorbereitenden Teil werden zum einen Grundbegriffe der philosophischen Fachdidaktik erarbeitet und fachdidaktische Perspektiven auf die verschiedenen Aspekte des Unterrichtens aufgezeigt. Zum anderen werden Stundenentwürfe exemplarisch gemeinsam entwickelt und Kriterien für die Beobachtung und Beurteilung fremden und eigenen Unterrichts vermittelt und eingeübt.

**Literatur:** **Volker Steenblock:** Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik (=Münsteraner Philosophische Arbeitsbücher Band 1), Münster, <sup>2</sup>2003

**Ekkehard Martens:** Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover, 2003

**Teilnahmebedingungen:** **Erfolgreicher Abschluss des Moduls „Einführung in die Didaktik der Philosophie“**

**Maximale Teilnehmerzahl:** 15

**Scheinerwerbsbedingungen unbenoteter Schein:**

Regelmäßige Teilnahme

Erstellung der Konzeption einer Unterrichtsstunde

Abgabe des Praktikumsberichts

<b>Dozent:</b>	Wolfgang Meiers, StD i. R.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Didaktik der Philosophie E1: Didaktische Modelle
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Do 16–18
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	21.10.2010

Inhalte und Ziele der Lehrveranstaltung:

Im Anschluss an das Modul „Lehren und Lernen 1- Orientierungspraktikum“ werden in diesem Proseminar erstmals fachspezifisch die Bedingungen und Zielsetzungen des Philosophie- und Ethikunterrichts thematisiert.

In Anknüpfung an die klassische, v. a. antike, Tradition soll ein Philosophieverständnis entwickelt werden, das dem schulischen Bildungsauftrag entspricht. Dieses Verständnis wird dann an dem Bildungsbegriff als Grundlage von Unterricht und an den geltenden Lehrplänen überprüft werden. Von diesem Philosophieverständnis aus soll auch eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Modellen des Ethikunterrichts erfolgen.

An einigen Beispielen wird aufgezeigt, wie philosophische Probleme und Fragestellungen unter didaktischen Aspekten zu reflektieren und zu Unterrichtsgegenständen zu gestalten sind.

**Literatur:**

- W. D. Rehfus/H. Becker (Hg.), Handbuch des Philosophieunterrichts, Düsseldorf 1986
- V. Steenblock, Philosophische Bildung, 4. Auflage, Münster 2009
- K. Meyer (Hg.), Texte zur Didaktik der Philosophie, Stuttgart 2010
- G. Böhme, Weltweisheit, Lebensform, Wissenschaft. Eine Einführung in die Philosophie, Frankfurt /M 1994
- O. Höffe, Ethikunterricht in pluralistischer Gesellschaft, in: ders. Ethik und Politik. Grundmodelle und -probleme der praktischen Philosophie, Frankfurt/M 1979
- F. Oser, Acht Strategien der Wert- und Moralerziehung, in: W. Edelstein/F. Oser/P. Schuster (Hg.), Moralische Erziehung in der Schule, Weinheim und Basel 2001

Teilnahmebedingung: Erfolgreicher Abschluss des Moduls „Lehren und Lernen 1 – Orientierungspraktikum“

Benoteter Schein: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie bestandene Abschlussklausur

Hinweis: Studierende, die noch nach der alten Studienordnung studieren, können einen benoteten Schein nur in diesem Seminar „Didaktische Modelle“ erwerben. Das Seminar im Sommersemester 2011 ist nur ein Seminar zum semesterbegleitenden Praktikum.

Bitte beachten Sie: Das nächste Seminar „Didaktische Modelle“ findet voraussichtlich erst im Sommersemester 2012 statt.



<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Philosophie der Menschenrechte
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Blockseminar
<b>Zeit:</b>	<b>Sitzungen:</b> 17.-19.12.2010, jeweils von 9-18 Uhr.
<b>Ort:</b>	s. Aushang
<b>Beginn:</b>	<b>Vorbereitung:</b> Fr, 29.10.2010, von 13-14 Uhr, Geb. B2 2 HS 1

Sowohl die frühneuzeitlichen Autoren, die sich für die französische Erklärung der Menschenrechte von 1789 stark engagiert haben (Paine, Wollstonecraft) oder sich von ihr inspirieren ließen (Kant, Fichte), als auch deren entschiedene Kritiker (Burke, Bentham) haben zum Rahmen der heutigen Diskussion über die Menschenrechte beigetragen. Die aktuellen erweiterten Katalogen und Auffassungen der Menschenrechte verdanken wir aber der Universellen Erklärung der Menschenrechte aus dem Jahr 1948 sowie den Kontroversen über die strittigen „zweite“ und „dritte“ Generationen der Menschenrechte. Diese erweiterte Konzeption der Menschenrechte hat zu einer lebhaften philosophischen Debatte über die Rechtfertigung und die Begründung der Menschenrechte geführt. Sind die Menschenrechte auf der Autonomie des freien Subjekts (Gewirth, Griffin), auf Grundbedürfnissen und Grundinteressen der Menschen (Tugendhat), auf einer institutionellen Verantwortung (Shue, Pogge), auf der demokratischen und diskursiven kollektiven Autonomie (Habermas, Alexy) oder auf der Förderung des Friedens (Rawls, Beitz) gegründet? Wie lassen sich die heutigen Menschenrechte gegen die Kritik des Kulturrelativismus bzw. des Minimalismus verteidigen? Diese Fragen werden wir auf der Basis von mehreren Klassiker aus der Neuzeit sowohl – und vor allem – auf der Basis aktueller Texte behandeln.

Ein Reader mit allen Texten, die im Seminar gelesen werden, wird ab Ende Oktober in der Institutsbibliothek zur Verfügung stehen. Um Voranmeldung wird gebeten: [j.c.merle@mx.uni-saarland.de](mailto:j.c.merle@mx.uni-saarland.de)

### **Literatur:**

Charles R. Beitz: *The Idea of Human Rights*, Oxford 2009.

Hauke Brunkhorst, Wolfgang R. Köhler, Matthias Lutz-Bachmann (Hrsg.): *Recht auf Menschenrechte*, Frankfurt a.M. 1999.

Alan Gewirth: *Human Rights. Essays on Justification and Applications*, Chicago 1982.

Stefan Gosepath u. Georg Lohmann (Hrsg.): *Philosophie der Menschenrechte*, Frankfurt a.M. 1998.

James Griffin: *On Human Rights*, Oxford 2008.

Christoph Menke u. Arnd Pollmann: *Philosophie der Menschenrechte*, Hamburg 2007.

James W. Nickel: *Making Sense of Human Rights*, Oxford 2007.

Thomas Pogge: *World Poverty and Human Rights*, Cambridge 2002.

John Rawls: *Das Recht der Völker*, übers. von W. Hirsch, Berlin 2002.

Henry Shue: *Basic Rights. Subsistence, Affluence and U.S. Foreign Policy*, Princeton 1980.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Ulrich Nortmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Kant, <i>Kritik der reinen Vernunft</i> , transzendente Ästhetik und Übergang zur transzendentalen Logik <sup>1)</sup>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Mi 10-12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	20.10.2010

Die „transzendente Ästhetik“ (‚Ästhetik‘ zu griech. *aisthesis* = Sinneswahrnehmung) hat bei Kant nicht, wie man zunächst denken könnte, etwas mit einer Theorie des Kunstschönen zu tun. Nein, sie stellt Kants Lehre von den sog. reinen Anschauungsformen des Raumes und der Zeit dar. Wohlge-merkt: Dies sind für Kant menschengemäße Arten und Weisen des *Anschauens* (der Dinge als „Erscheinungen“). Es soll sich also bei Raum und Zeit keineswegs um ‚draußen in der Welt‘, unabhängig von den anschauenden Menschen, existierende Fakta handeln, in denen man dann als in etwas fix und fertig Vorgefundenem (‚absoluter Raum, ‚absolute Zeit‘) erfreut herumspazieren bzw. sich in prozes-sualer Erstreckung entfalten könnte. Die betreffenden Anschauungsformen sollen, jeder Einzelerfah-rung vorausliegend und in diesem Sinne mit dem Status ‚*a priori*-scher‘ Faktoren versehen, in menschlichen Erfahrungsprozessen wirksam werden und übrigens auch die Grundlage für alle Mathe-matik abgeben.

Des Weiteren, meint Kant, müssen in Prozessen des Erfahrens von Phänomenen gewisse „reine“ Ver-standesbegriffe, die sog. Kategorien, von Subjektseite her an das ‚Rohmaterial‘ der Erfahrung heran-getragen werden. Kategorien, ohne die es beim Menschen nicht gehe: keine Kategorie (wie: Ursache, Substanz, ...), keine Objekterfahrung! Das Projekt der Suche nach solchen Kategorien und des Aus-weises ihrer Unentbehrlichkeit für die ‚Konstruktion‘ von menschlicher Erfahrung gehört in denjeni-gen Teil der ‚kritischen‘ Philosophie, welchen Kant die „transzendente Analytik“ innerhalb der „transzendentalen Logik“ nennt. (Was übrigens alles mit ‚Transzendenz‘ nichts zu tun hat: transzen-dental ≠ transzendent, so oft beides auch irrtümlich miteinander gleichgesetzt wird.)

Im Seminar wollen wir uns den Gedankengang des Texts der *Kritik der reinen Vernunft* in den Versi-onen der ersten Auflage (1781) und der zweiten Auflage (1787) vom Beginn der transzendentalen Ästhetik möglichst bis zum Ende der „Analytik der Begriffe“ (= Erstes Buch der transzendentalen Analytik) erarbeiten.

#### *Literatur:*

Textgrundlage: I. Kant, *Kritik der reinen Vernunft*; jede Ausgabe, die den Text beider Auflagen bietet.

W. Carl, *Die Transzendente Deduktion der Kategorien in der ersten Auflage der Kritik der reinen Vernunft – ein Kommentar*; Frankfurt/M. 1992.

S. Körner, *Kant*; Göttingen 1967 (engl. Original 1955).

H. Tetens, *Kants „Kritik der reinen Vernunft“ – ein systematischer Kommentar*; Stuttgart 2006.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Ulrich Nortmann
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Modallogik
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2SWS)
<b>Zeit:</b>	Di 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	19.10.2010

Indem wir gelegentlich in unsere Rede *modale* Ausdrücke hineinmischen, nehmen wir uns die Freiheit, in gewisser Weise über die Absicht einer bloßen Mitteilung von Faktischem (als faktisch Beanspruchtem) hinauszugehen: Gebrauchen wir einen ‚deontischen‘ Ausdruck wie den des Sollens, so wollen wir nicht sagen, dass die Welt oder irgendein Ausschnitt von ihr so und so beschaffen sei; sondern welche Verhältnisse unserer Ansicht nach herbeigeführt werden sollten/müssten. Gebrauchen wir ‚alethische‘ Modalausdrücke wie die der Möglichkeit oder des Könnens, so wollen wir nicht von etwas sagen, dass es der Fall sei; sondern es könne immerhin der Fall sein (oder retrospektiv: hätte der Fall sein können). Gebrauchen wir einen ‚epistemischen‘ Modalausdruck des Wissens, so ist es uns nicht um die Weltverhältnisse jenseits aller menschlichen Verwicklung in sie zu tun; wir wollen vielmehr von irgendeinem Erkenntnisobjekt zum Ausdruck bringen, dass es über entsprechende Kenntnis verfüge.

Die verschiedenen Arten von Modalausdrücken besitzen ihre je spezifischen semantischen Eigenschaften. Diese können wiederum der Formulierung entsprechender Logiken zugrunde gelegt werden, mit denen dann der Bereich der klassischen extensionalen Logik überschritten wird. Modalausdrücke treten charakteristischerweise oft in Verbindung mit dem Modus (*mood*) des Konjunktivs auf: „Es wäre bei einer schnellen Einleitung von Hilfsmaßnahmen *möglich*, dass alle jetzt vom Hungertod Bedrohten zumindest bis zur nächsten Erntezeit das zum Überleben erforderliche Minimum an Nahrung *bekämen*.“ Dementsprechend sind für bestimmte Zwecke gegenüber dem Standardformat erweiterte Modallogiken mit Konjunktiv-Markierungen vorgeschlagen worden (K. F. Wehmeier).

In diesem Seminar wollen wir nach einer konzentrierten Aneignung von Grundlagen aus der modallogischen Lehrbuchliteratur zur Besprechung von Forschungsbeiträgen übergehen, in denen modallogische Analysemittel eingesetzt werden bei der Behandlung metaethischer Fragestellungen (Hoche, Nortmann) oder der Behandlung metaphysischer und sprachphilosophischer Fragestellungen (Wehmeier) oder schließlich im Zusammenhang mit erkenntnistheoretischen Fragestellungen (Fitch/Williamson). Interessenten sollten sich bereits in der vorlesungsfreien Zeit des Sommers zumindest mit Teilen der unten angegebenen Literatur vertraut machen.

#### *Literatur:*

R. Hilpinen (Hg.), *Deontic Logic: Introductory and Systematic Readings*; Dordrecht <sup>2</sup>1981.

G. E. Hughes/M. J. Cresswell, *A New Introduction to Modal Logic*; London 1996.

H.-U. Hoche, „Logical Relations Between Kant’s Categorical Imperative and the Two Golden Rules; Preprint, erscheint in: *Jahrbuch für Recht und Ethik*.

U. Nortmann, „Kants Kategorischer Imperativ in der neueren Diskussion“, in: T. Müller/A. Newen (Hg.), *Logik, Begriffe, Prinzipien des Handelns*; Paderborn 2007, 249–274.

K. F. Wehmeier, „In the Mood“; *Journal of Philosophical Logic* 33 (2004), 607–630.

T. Williamson, Kapitel 12 („Structural Unknowability“), in: *Knowledge and its Limits*, Oxford 2000.

<b>Dozent:</b>	Dr. Oliver Petersen
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Der späte Wittgenstein: Ein Kampf gegen den Dogmatismus?
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Mi 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	20.10.2020

Eine Philosophie ohne Thesen und Theorien. Kann es das geben? Und – falls ja – kann ein Philosoph im Rahmen seiner philosophischen Arbeit dafür plädieren, ohne sich in einen zumindest performativen Widerspruch zu verwickeln? Kuusela meint, Wittgenstein habe genau dies gemacht und er habe dies sogar (zumindest teilweise) erfolgreich gemacht. Zudem sei diese Methode Wittgensteins eine sehr gute Methode, gegen fehlgeleitete Metaphysik anzukämpfen.

Im Seminar soll das Buch von Oskari Kuusela *The Struggle against Dogmatism* besprochen und kritisch diskutiert werden.

**Erforderliche Lektüre:**

Wittgenstein, Ludwig: *Philosophische Untersuchungen*. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft. Frankfurt am Main, 1984

Kuusela, Oskari: *The Struggle against Dogmatism*.

**Dozent:** Tim Philippi, M. A.  
**Veranstaltungstitel:** "Alien, Terminator & Co. - Philosophie und Science Fiction"<sup>1)</sup>  
**Veranstaltungstyp:** Seminar (2 SWS)  
**Zeit:** Mo 16-18  
**Ort:** Geb. C5 2 Raum 202  
**Beginn:** 18.10.2010

In seinem Buch *The Philosopher at the End of the Universe: Philosophy Explained Through Science Fiction Films* (dt.: *Der Leinwandphilosoph*) geht der amerikanische Philosoph Mark Rowlands der Frage nach, inwieweit populäre – und von Kritikern und Cineasten vornehmlich als anspruchslos abqualifizierte – Science-Fiction-Filme tiefeschürfende und spannende philosophische Fragen aufwerfen können. Das kurzweilig und pointiert geschriebene Buch deckt dabei ein großes Spektrum grundlegender philosophischer Fragestellungen ab: Unter anderem kommen das Problem der Erkenntnis Skepsis (*The Matrix*), das Leib-Seele-Problem (*Terminator I & II*), der freie Wille (*Minority Report*), Gut und Böse (*Star Wars*) sowie die Frage nach dem Tod und dem Sinn des Lebens (*Blade Runner*) zur Sprache.

Im Seminar werden wir das Buch von Mark Rowlands als thematischen Leitfaden benutzen und jedes Kapitel (bzw. jedes philosophische Problem) durch einen thematisch entsprechenden Aufsatz ergänzen. Zur Lektüre empfehle ich die englische Ausgabe, da in der Übersetzung der unterschwellige Humor der Originalfassung oft nur unzureichend zum Ausdruck kommt.

Scheinerwerbsbedingungen: Referat und Hausarbeit

Literatur:

Rowlands, Mark: *The Philosopher at the End of the Universe*, Ebury Press, 2005. (dt. Ausg.: *Der Leinwandphilosoph*, Rogner & Bernhard, 2009)

**Dozenten:** Tim Philippi, M. A./Eva Schmidt, Dipl. Kulturwiss.  
**Veranstaltungstitel:** Der Gotteswahn  
**Veranstaltungstyp:** Seminar (2 SWS)  
**Zeit:** Mo 12-14  
**Ort:** Geb. C5 2 Raum 202  
**Beginn:** 18.10.2010

In den letzten Jahren zeigt die im englischsprachigen Raum in scharfem Ton geführte Debatte über die Existenz Gottes bis nach Deutschland Wirkung. Bekanntester Vertreter der Atheisten ist wohl der britische Evolutionsbiologe Richard Dawkins, von dessen Buch *Der Gotteswahn* (engl. *The God Delusion*) ausgehend wir die Argumente für und gegen die Existenz des christlichen Gottes untersuchen wollen. In erster Linie werden wir uns dabei mit John L. Mackies Buch *Das Wunder des Theismus* (engl. *The Mirracle of Theism*) auseinandersetzen, einem wichtigen Werk der analytischen Religionsphilosophie.

**Scheinwerbsbedingungen:**

Regelmäßige Teilnahme, gründliches Lesen der Texte, Referat, benotete Hausarbeit.  
Dawkins' *Der Gotteswahn* ist vor Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

**Literatur:**

Richard Dawkins, *Der Gotteswahn*. Ullstein 2007. (engl: *The God Delusion*. Random House 2007.)  
John L. Mackie, *Das Wunder des Theismus*. Reclam 1987. (engl: *The Mirracle of Theism*. Oxford University Press 1982.)

<b>Dozent:</b>	PD Dr. Narahari Rao
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Zum Begriff der Erklärung
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Do 16-20 (14täglich, auch als Blockseminar)
<b>Ort:</b>	s. Aushang
<b>Beginn:</b>	s. Aushang

Ein wichtiges Verständnis von wissenschaftlicher Tätigkeit ist, dass sie einzelne Ereignisse oder Tatsachen anhand von Gesetzen ,erklärt; die Begriffe ,Wissenschaft, ,Erklärung und, ,Gesetz‘ sind danach untrennbar miteinander verknüpft. In den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts hat C. G. Hempel ein Modell des wissenschaftlichen Erklärens geliefert, das in den nachfolgenden Jahren sowohl für Präzisierung als auch für Kontroversen gesorgt hat. Das Seminar zielt darauf, dass die Teilnehmenden durch Diskussion ausgewählter Essays mit diesem Begriffsfeld vertraut werden.

Lektüre:

Section II (‘Causation and Explanation’) von: Richard Boyd, Philip Gasper and J.D. Trout (Hrsg.), The Philosophy of Science, The MIT Press, Cambridge, Massachusetts, und London 1991.

Scheinerwerbsbedingungen:

Benotete Scheine werden aufgrund mündlicher und schriftlicher Leistungen ausgestellt.

<b>Dozentin:</b>	Eva Schmidt, Dipl.-Kulturwiss.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Russell, <i>The Problems of Philosophy</i>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Di 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum U 2
<b>Beginn:</b>	19.10.2010

Russells *The Problems of Philosophy* (dt.: *Probleme der Philosophie*) hat seit seinem Erscheinen 1912 Generationen von Studenten als Einführung in die Philosophie gedient. Dabei ist das Buch keine rein beschreibende Einführung in verschiedene Themengebiete der Philosophie, sondern eine Darstellung von Russells Ansichten insbesondere in der Erkenntnistheorie, aber auch der Philosophie des Geistes und der Metaphysik.

Das Seminar eignet sich aufgrund seines Einführungscharakters auf hohem Niveau besonders für Studienanfänger. Wir werden die von Russell in *The Problems of Philosophy* vorgebrachten Argumente und Thesen systematisch erörtern und bewerten.

**Scheinerwerbsbedingungen:**

Regelmäßige Teilnahme, gründliches Lesen der Texte, Referat, benotete Hausarbeit.

**Literatur:**

Bertrand Russell, *The Problems of Philosophy*. Dover Publications 1999. (Wegen der einheitlichen Seitenzahlen bitte ich darum, diese Ausgabe zu kaufen.)  
Deutsche Ausgabe: Bertrand Russell, *Probleme der Philosophie*. Suhrkamp 1969.



<b>Dozentin:</b>	Eva Schmidt, Dipl.-Kulturwiss.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Hume, <i>An Enquiry concerning Human Understanding</i>
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Mi 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum U 2
<b>Beginn:</b>	20.10.2010

*An Enquiry concerning Human Understanding* aus dem Jahr 1748 ist eines der Hauptwerke des britischen Empiristen David Hume; er bringt darin Themen aus der Philosophie des Geistes, der Erkenntnistheorie, der Metaphysik und der Religionsphilosophie zur Sprache. So erörtert er die Struktur des menschlichen Geistes, den Status der Kausalität, die Rechtfertigung des Induktionsprinzips, die Willensfreiheit und die Rationalität des Wunderglaubens.

Im Seminar werden wir anhand der englischen Ausgabe Humes Ansichten und Argumente nachvollziehen. Zu diesem Zwecke werden wir das Werk auch in seinem historischen Kontext betrachten und uns mit der Debatte zwischen Rationalisten und Empiristen und Kants Auseinandersetzung mit Hume beschäftigen.

**Scheinerwerbsbedingungen:**

Regelmäßige Teilnahme, gründliches Lesen der Texte, kurze Hausaufgaben, benotete Hausarbeit.

**Literatur:**

David Hume, *An Enquiry concerning Human Understanding*. Oxford University Press 1999. (Herausgeber: Tom L. Beauchamp)

Deutsche Ausgabe: David Hume, *Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand*. Meiner 1993.

Immanuel Kant, *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können*. Meiner 2001.

**Dozent:** PD Dr. Markus Stepanians

**Veranstaltungstitel:** Der Begriff der Autorität<sup>1)</sup>

**Veranstaltungstyp:** Blockseminar

**Zeit:** **Sitzungen:** 04.-06. 02.2011:  
Freitag, 4. Februar von 11.00-19.00 h mit 3 Pausen á 30 Minuten  
Samstag, 5. Februar von 09.00-18.30 h mit 3 Pausen á 30 Minuten  
Sonntag, 6. Februar von 09.00-18.30 h mit 3 Pausen á 30 Minuten

**Ort:** s. Aushang

**Beginn:** 04.02.2011

Der Begriff der Autorität ist einer der Grundbegriffe der Staats- und Rechtsphilosophie, denn alle Staaten beanspruchen Autorität: das Recht, ihren Bürger/Untertanen Pflichten aufzuerlegen. Der Anspruch auf staatliche Autorität kollidiert jedoch *prima facie* mit dem Anspruch seiner Bürger/Untertanen auf Autonomie: staatliche Fremddregierung erscheint unverträglich mit individueller Selbstbestimmung. Hier lauert das Paradox der Autorität: Für den autonomen Menschen ist Autorität ein Unding, denn ein rechtlicher Befehl ist moralisch richtig oder falsch. Ist er richtig, ist Autorität überflüssig, da man die gebotene Handlung auch dann tun sollte, wenn sie rechtlich nicht geboten wäre. Ist er falsch, ist die beanspruchte Autorität nichtig, denn niemand kann das Recht haben, moralisch falsche Handlungen zu einzufordern.

Ich bitte alle Interessenten, sich vorab bei mir anzumelden: [markus.stepanians@rwth-aachen.de](mailto:markus.stepanians@rwth-aachen.de)

Literatur zur Vorbereitung:

Joseph Raz: *The Morality of Freedom*, Oxford 1986

Scott J. Shapiro: „Authority“ in: J. Coleman, S. J. Shapiro: *The Oxford Handbook of Jurisprudence & Philosophy of Law*, Oxford 2002

Robert Paul Wolff: *In Defense of Anarchism*, New York 1970

<b>Dozenten:</b>	Prof. Dr. Niko Strobach/Christoph Hochholzer, M. A.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Platon, Sophistes
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Mo 14-16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	18.10.2010

Die Dialoge des Spätwerks von Platon (427-347 v. Chr.) werden seltener gelesen als sein *Staat*, das *Gastmahl* oder der *Phaidon*. Dabei gehören sie zu den faszinierendsten Texten der antiken Philosophie. In diesem Semester gibt es die Gelegenheit, gleich zwei von ihnen kennenzulernen: *Sophist* und *Staatsmann*. Beide Seminare können unabhängig voneinander belegt werden. Es könnte sich aber anbieten, beide zu kombinieren, um – auch mit Blicken in die wichtigste Sekundärliteratur – in diese reichen und manchmal rätselhaften Texte tiefer einzudringen. Im Dialog *Sophist* geht es vordergründig um die Definition des Sophisten mit Hilfe der von Platon entdeckten dialektischen Methode. Tatsächlich behandelt der mittlere Abschnitt des Dialogs Grundsatzfragen der Sprachphilosophie und der Ontologie: Materialismus und Ideenlehre treffen in einer Riesenschlacht aufeinander; man schlägt sich mit der Ansicht des Parmenides herum, dass man über das Nichtseiende nichts sagen kann; man macht sich auf die Suche nach den allgemeinsten Begriffen und ihren sozialen Beziehungen; und man fragt sich, was es eigentlich heißt, dass der Satz „Theätet fliegt“ falsch ist. Nebenbei wird noch der Angelfischer definiert und vielleicht aus Versehen sogar der Philosoph. Wir lesen den Text in der noch immer schönen Übersetzung von Schleiermacher, die als Scan im Moodle rechtzeitig zur Verfügung steht. Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft, sich die eine oder andere griechische Wendung erklären zu lassen.

<b>Dozenten:</b>	Prof. Dr. Niko Strobach/Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle/Svantje de Silva
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Les lumières - textes philosophiques et littéraires du 18 <sup>ième</sup> siècle
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Di 18-20
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2 Raum 202
<b>Beginn:</b>	19.10.2010

In der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts durchdringen sich Philosophie und Literatur in besonderer Weise. Die kritische Reflexion philosophischer Ideen und Konzepte, neue Ideen wie die der Toleranz und der Menschenrechte, die Frage nach dem Verhältnis von Kultur und Natur finden ihren Widerhall in Artikeln der großen Enzyklopädisten D'Alembert und Diderot, in den *contes philosophiques* Voltaires und in den Romanen Montesquieus und Rousseaus. Am Beispiel von Textauszügen der großen Philosophen und Autoren der Aufklärung stellt das Seminar die Frage nach dem Zusammenspiel von Philosophie und Literatur. Es vermittelt Studierenden der Romanistik und der Philosophie literarische und philosophische Werke im Rahmen einer Ideengeschichte Frankreichs und einer Philosophiegeschichte der Neuzeit im historisch-kulturellen Umfeld des 18. Jahrhunderts.

Sprache: Alle Texte werden in der Originalsprache gelesen, Übersetzungen können jedoch herangezogen werden. Beiträge können auch auf Französisch gehalten werden.

**Scheinwerbsbedingungen:** werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

**Literatur:** Ein Reader wird im Internet und im Semesterapparat zur Verfügung gestellt

La littérature du XVIII<sup>e</sup> siècle est imprégnée de philosophie d'une manière toute particulière. La réflexion critique des idées philosophiques comme la tolérance, les droits de l'homme, la relation entre nature et culture trouvent un écho dans les articles des encyclopédistes D'Alembert et Diderot, dans les contes philosophiques de Voltaire et dans les romans de Montesquieu et de Rousseau. En nous appuyant sur des extraits de textes des grands philosophes et auteurs du Siècle des Lumières, nous examinerons l'interaction particulière entre philosophie et littérature. Ce séminaire propose pour les étudiants de la romanistique et de la philosophie une introduction à l'histoire des idées au Siècle des Lumières en France et une histoire de la philosophie moderne dans le contexte culturel du XVIII<sup>e</sup> siècle.

Langue : Tous les textes seront lus en langue originale, avec des traductions si nécessaire. La participation à ce cours se fait autant que possible en français.

Littérature : Un reader sera mis à disposition sur Internet et dans le Semesterapparat.

<b>Dozenten:</b>	Prof. Dr. Niko Strobach/Prof. Dr. Roland Bennewitz
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Sehen, Beobachten, Abbilden
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar (2 SWS)
<b>Zeit:</b>	Di 16-18
<b>Ort:</b>	Geb. A2 4, Konferenzraum (IFOMIS)
<b>Beginn:</b>	19.10.2010

Was ist Sehen? Wie direkt oder indirekt, rein oder theoriegetränkt ist Beobachtung? Wie muss etwas sein, um eine Abbildung von etwas zu sein? Wovon erheben wir den Anspruch, dass es eine Abbildung ist? Das sind wichtige Fragen der Wissenschaftstheorie und der Epistemologie. Wir wollen uns diesen Fragen einerseits durch konkrete Beispiele von Beobachtungssituationen im Labor nähern, andererseits durch Lektüre klassischer Texte aus der Philosophie. Gedacht ist z.B. an Texte von John Locke, Karl Popper, David Lewis und Ludwik Fleck. Die Texte stehen im Moodle, das genauere Vorgehen wird in der ersten Seminarsitzung besprochen.

**Dozentin:** Prof. Dr. Ulla Wessels

**Veranstaltungstitel:** Zentrale Themen der Praktischen Philosophie

**Veranstaltungstyp:** Seminar (2 SWS)

**Zeit:** Do 14-16

**Ort:** Geb. C5 2 Raum 202

**Beginn:**

**Dozent:** Joachim Wündisch, M.A.

**Veranstaltungstitel:** Transgenerationale Kompensation: Grundlagen u. Anwendung

**Veranstaltungstyp:** Blockseminar

**Zeit:** Fr, 05. November 2010 (15-20 Uhr)  
So, 07. November 2010 (09-16 Uhr)  
Fr, 14. Januar 2011 (15-20 Uhr)  
So, 16. Januar 2011 (09-16 Uhr)

**Ort:** s. Aushang

**Beginn:** 5. November 2010

Sind Kompensationsansprüche heutiger Nachfahren der Ureinwohner Amerikas oder Australiens, die sich auf Verbrechen gegenüber ihren Vorfahren berufen, gerechtfertigt? Dürfen Kompensationsleistungen an Nachfahren versklavter Afrikaner aus Steuermitteln finanziert werden? Wer trägt die Verantwortung für Schadensersatzzahlungen an die Opfer der NS-Verbrechen und ihre Nachfahren?

Schadensersatzansprüche von Opfern gegenüber Schädigern, die Eigentums- oder Gewaltdelikte begangen haben, sind Teil eines weit verbreiteten (nahezu universellen) Rechtsverständnisses und grundlegender philosophischer Theorien sowie z.B. in Deutschland auch Teil des kodifizierten Rechts (BGB). Dennoch sind viele der zentralen Schadensersatzfragen wie die Kompensationszahlungen für die großen Verbrechen der Menschheit bis heute ungelöst. Zudem argumentieren bedeutende Stimmen in der Philosophie, dass Kompensationszahlungen in vielen dieser Fälle nicht mehr gerechtfertigt sind. Dieses Ergebnis konfliktiert mit weit verbreiteten Intuitionen.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den einleitend genannten Fragen und untersuchen Theorien, die die entsprechenden Kompensationsansprüche schwächen bzw. stützen.

**Kolloquien:**

**Dozenten:** Prof. Dr. Heinz-Dieter Heckmann/Prof. Dr. Ulrich Nortmann/  
Prof. Dr. Niko Strobach

**Veranstaltungstitel:** Kolloquium für BA-Studierende, Examenskandidaten u. Doktoranden  
der theoretischen Philosophie.  
Geeignet als Bachelor-Kolloquium sowohl für Theoretische als auch  
Praktische Philosophie.

**Veranstaltungstyp:** Kolloquium

**Zeit:** Mi 16-18 (14täglich)

**Ort:** Geb. C5 2 Raum 202

**Beginn:** s. Aushang



**Dozentin:** Prof. Dr. Ulla Wessels

**Veranstaltungstitel:** Doktorandenkolloquium zur Praktischen Philosophie

**Veranstaltungstyp:** Kolloquium

**Zeit:** Ganztätig an ausgewählten Samstagen der Vorlesungszeit.

**Ort:** Geb. C5 2 Raum 202

**Beginn:** s. Aushang

In diesem Kolloquium stellen Doktoranden, deren Promotionsthemen ganz oder teils in der praktischen Philosophie liegen, ihre Arbeiten zur Diskussion.